

Von Prof. Dr. Gustav W e n d e l b e r g e r

Leiter des Instituts für Naturschutz und Landschaftspflege

Der Wald — das ist mehr als eine Vielzahl von Bäumen: Der Wald ist eine Lebensgemeinschaft, in der die Bäume wohl bestimmend in Erscheinung treten, zu der aber ebenso die Sträucher gehören und die Kräuter und die Moose des Bodens, aber auch der Boden selbst und die mannigfaltige Tierwelt dieses Bodens — eine komplexe Einheit des Lebens, die wiederum Spiegelbild ist der Umweltfaktoren, die sie bedingen.

Wo diese Mannigfaltigkeit der Lebensgemeinschaft Wald fehlt, wo etwa vom Menschen Fichten standortsfremd geforstet werden, vielleicht an Stelle des bodenständigen Buchenwaldes oder eines Eichenwaldes —, dort sprechen wir besser nicht mehr vom Wald, sondern von einem Forst — oder von einem Kunstforst, weil der Ausdruck „Forst“ ursprünglich ein rechtlicher Begriff war und als solcher den gebannten Wald des Königs kennzeichnete, jedenfalls

Sondergesellschaften

A u e n w ä l d e r (*Salicetum purpureae*, *Salicetum albae*, *Alnetum incanae*, *Quercu-Ulmetum*) als Galeriewälder im Überschwemmungsbereich der strömenden Gewässer des Tieflandes bzw. **B a c h - E r l e n w ä l d e r** (*Carici remotae-Fraxinetum*) längs der Bäche des Hügellandes oder **E s c h e n - A h o r n - S c h l u c h t w ä l d e r** (*Aceri-pseudoplatani-Fraxinetum*) in luftfeuchten, schattseitig gelegenen Einschnitten der Bergstufe.

B r u c h w ä l d e r (*Alnetum glutinosae*) über stagnierendem, sauerstoffarmem Grundwasser.

E i c h e n - T r o c k e n w ä l d e r (*Corno-Quercetum u. a.*) in warmen Randlagen des panno-nischen Raumes.

B o d e n s a u r e E i c h e n w ä l d e r an extrem bodensauren Standorten (*Luzulo-Quercetum* im Hügelland, *Luzulo-Fagetum* in der Bergstufe).

F ö h r e n w ä l d e r an extrem flachgründigen, bodentrockenen, dabei aber luftfeuchten Standorten: Schwarzföhrenwälder *Seslerio-Pinetum nigrae* und *Euphorbio-Pinetum nigrae* am Alpenostrand und in Südkärnten bzw. Rotföhrenwälder (*Erico-Pinetum silvestris*) an Felsrippen im perialpinen Bereich und über diese Höhenstufe beidseitig hinausgreifend.

G r ü n e r l e n g e s t r ü p p (*Alnetum viridis*) in wasserzügigen Hanglagen.

G e m s h e i d e n t e p p i c h e (*Loiseleurietum procumbentis*) an Windecken.

Mit verschiedenen Sondergesellschaften an Windecken, besonders trockenen und besonders nassen Standorten.

damals noch nichts mit dem heutigen Begriffsinhalt zu tun hatte.

Wälder als Ausdruck ihrer Umwelt, maßgeblich geprägt von Klima und Gestein, formen zugleich das Bild der Landschaft, wechselnd nach unterschiedlicher geographischer Breite und vertikaler Höherstreckung. Dabei prägt vorerst einmal das jeweilige Allgemeinklima bestimmend die Struktur des Waldes: in den sogenannten Klimax- oder Endgesellschaften, den Schlußstadien jeder Vegetationsentwicklung unter bestimmten klimatischen Voraussetzungen. Lediglich dort, wo lokal extreme Bedingungen herrschen, wie übergroße Trockenheit oder übermäßige Feuchtigkeit, dort vermögen

sich Sondergesellschaften zu behaupten, die an die jeweilige Extremlage gebunden erscheinen, abweichend vom herrschenden Allgemeinklima.

Derart vermögen wir auch unsere heimischen Wälder zu gruppieren nach Klimax- und Sondergesellschaften, die mit den jeweiligen Höhenlagen wechseln, darüber hinaus aber noch bestimmt werden vom Gestein, vom Boden, von der Lage im Gebirge zwischen ozeanischen Randketten und kontinentalen Innenketten — in der unerschöpflichen Mannigfaltigkeit des Lebendigen.

Ein derartiger Abriß unserer Waldgesellschaften zeigt die Tabelle auf S. 78 und 79.

Der Wald als Erholungslandschaft

Von Dozent Dipl.-Ing. Dr. Erwin Niesslein, Generalsekretär des Hauptverbandes der Wald- und Grundbesitzer Österreichs

Die wachsende berufliche Beanspruchung, aber auch die Belastungen, welchen die Stadtbevölkerung heutzutage in vieler Hinsicht ausgesetzt ist, lassen das steigende Erholungsbedürfnis unserer Generation voll berechtigt erscheinen. Wenn gleich die Formen der Erholung — des Urlaubes, des Wochenendes — vielfach vom wirtschaftswunderlichen Drang nach Trubel und Abwechslung bestimmt sind (was nicht immer dem Erholungseffekt zugute kommt), zeichnet sich doch immer mehr der Wunsch breiter Bevölkerungskreise nach echtem Ausspannen, nach Ruhe, nach wirklicher und vor allem nervlicher Erholung ab. Gegenüber dem Aufenthalt in mondänen und überlaufenen Zentren des Fremdenverkehrs tritt der Besuch stiller Landstriche mehr und mehr in den Vordergrund. Die Landschaft schlechthin, im besonderen der Wald, werden gesuchte Objekte für den Erholungsverkehr.

Wenn man den Wald als Erholungslandschaft ins Auge faßt, so scheinen es drei Momente vor allem zu sein, die den Erholungsuchenden besonders anziehen: die Ruhe, die gute Luft und die Weiträumigkeit des Naturerlebnisses. Diese drei für

die Erholung bedeutungsvollen Momente stehen natürlich miteinander in einem engen, sachlichen Zusammenhang. In ihren Auswirkungen auf den Menschen berühren sie aber drei verschiedene Bereiche: den nervlichen, den organischen und den seelischen. Die Harmonie, die sich aus der Summe dieser Einwirkungen auf den Menschen ergibt, mag noch eine zusätzliche, erholsame Wirkung ausüben.

Waldgebiete auffindig zu machen, welche den Anforderungen entsprechen, die an eine Erholungslandschaft zu stellen sind, wäre an sich nicht schwer. Würden wir über so reichhaltige Land- und Wirtschaftsreserven verfügen wie etwa Amerika oder andere überseeische Länder, könnte man auch in Österreich, trotz seiner relativ dichten Besiedlung, viele einsame und weitläufige Waldgebiete finden, welche als Reservat für Erholungszwecke einzurichten wären. Das geht aber leider nicht. Denn die Bevölkerung unseres Landes ist — wie die der meisten europäischen Länder — darauf angewiesen, das vorhandene.

Wildschweine im Buchenwald.

Foto Albert Rastl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Waldgesellschaften. 79-80](#)